

Merieburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erhalten täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis pro Nummer 10 Pf. Abonnementpreis 20 Pf. bei 24 Nummern. Halbjährlich 4.00 Mk. Vierteljährlich 2.00 Mk. Postgebühr 1.00 Mk. monatlich 10 Pf. Postgebühren sind zu zahlen. Einzelnummern 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Die Halle von höherer Gewalt (Brand, Krieg) nicht haftbar. Der Korrespondent übernimmt keine Haftung für die Haltung oder die Rückzahlung der Beiträge.

mit den Beilagen: „Militärische Zeitschrift“, dem „Unterhaltungsblatt“, „Die Heimat“, „Satz und Ernte“, „Aus der Welt der Frau“, „Rechts- und Steuerfragen“, „Gesundheitspflege im Hause“, „Der Arbeitsamerica“, „Handwerk und Gewerbe“, „Mode, Heim und Gesellschaft“, „Jagd und Film“, „Wandern und Reisen“, „Auto und Kraftfahrzeug“, „Fürs junge Volk“.

Belegpreis: Für den dreizehntägigen Abonnementzeitraum 6 Pf., im Falle eines 40 Pf. Samstags- und eines Sonntag-Belegers. Zeitl. für Abonnementen und Abonnenten 20 Pf. halbjährlich. Bestellungen etc. — Absatz nach West- u. Ostpreußen 2 Pf. mehr. Druck- und Verlagsanstalt: Merieburger Korrespondent, 3. General: Sammelnummer 2323, Postfachnummer Leipzig 300 70. Druck- und Verlagsanstalt: Merieburger Korrespondent, 3. General: Sammelnummer 2323, Postfachnummer Leipzig 300 70.

Nr. 144

Sonntag, den 23. Juni 1934

60. Jahrgang

„Die Welt kann uns nicht zwingen zu lügen“

Mitteldeutschland hört Dr. Goebbels

225000 Zuhörer auf dem Thingplatz in Halle / Die Krankenkassen melden eine Zunahme der Beschäftigten um 236000 / Die englische Antwort auf die deutsche Transfernote vom 14. Juni

Ein gigantischer Aufmarsch

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Freitagabend auf dem ersten deutschen Thingplatz in den Brandbergen bei Halle. Der Tag in Halle gefeiert sich zu einer der größten Kundgebungen — wenn man von Massenveranstaltungen auf dem Tempelhofer Feld ablässt — im Reichsgebiet.

160000 Besucher waren gemeldet, aber etwa 225000 waren beteiligter.

um Dr. Goebbels, der zum erstenmal wieder seit der Machtübernahme in Halle sprach, zu hören. Die Stadt selbst war wie ausgelitten, auch aus weitester Umgebung waren die Menschenmassen mit allen erdenklichen Verkehrsmiteln nach Halle gekommen. Schon in den ersten Vormittagsstunden hatte der Zutrom begonnen. Eine mehrstöckige Tribüne überlagerte ein, als um 16 Uhr die Geschwader der Wehrmacht herunterstiegen, die Kommandeure sich leeren und die Fahnenträger sich hinter dem letzten Arbeiter schlossen.

Bedrohlich schen zeitweise der Andrang der Marktschreier in den Nebenhöfen. Die Tribüne wurde von den Straßensoldaten und Kräftegruppen vorwärtsgeführt. Dann einer ausgezeichneten Organisation, war kurz nach dem festgesetzten Termin, etwa um 18.15 Uhr, der gigantische Aufmarsch beendet.

Der ganze meiste Teil des Thingplatzes, der mit seiner Festspielstätte nach den Worten des Ministers zu den höchsten in Deutschland gehört, war bis zum Rand der ihn umgebenden Höhenzüge hinunter von den riesigen Kolonnen der aufmarschierten Gefolgshatten besetzt. Das Amphitheater der Festspielstätte war bis auf den letzten Steiner mehr als 5000 Plätze besetzt.

Auf der oberen Spielstätte hatte sich ein großer Kreis von Ehrengästen eingereiht: Staatsrat Jordan mit den Führern der NS, des Gaues, der Standortstelle der SA, Brigadeführer Ernst, mit seinem Stab, SS-Standartenführer Krause, Regierungspräsident Dr. Sommer, der Landesbauernführer Otto, Polizeipräsident Krollen, zahlreiche Offiziere der Landespolizei u. v. a.

Kurz nach 6.30 Uhr jagte als „Vorleiter“ ein Straßwagen heran mit dem Signal, das das Kommen des Ministers ankündigte. Diskant folgte der Wagen, in dem neben dem Lenker vorn in dem nun schon sprichwörtlich gewordenen hellen Mantel „der Doktor“ (a. B. Liner den brandigen „Heil“-Hut) der Standortstelle hür das Auto dicht an die Tribüne der Festspielstätte heran. Gauleiter Jordan, Oberführer Ernst, der Standartenführer Krause empfingen den Minister und geleiteten ihn, nachdem er unter den Klängen des Reichsanthems die Ehrenfront der Standarte 36 abgegrüßt hatte, die Freitreppe hinauf zur oberen Spielstätte.

Der Gauleiter tritt aus Mikrofon und spricht ein kurze Wort der Begrüßung: Wiederum sind auf diesem Platz die Kolonnen ungezählter deutscher Volksgenossen aufmarschiert, um erneut deutschen Lebenswillen, deutsche Lebensfreude zu manifestieren. Den Höhepunkt im ganzen Kampf gegen Vögel und Wes-

moderei bildet dieser Tag, der den Propagandaminister des Reiches unter uns sieht.

Wiederum brandet der Jubel der ungeheuren Masse empor, als nun der Minister selbst an die Kompe tritt. Und immer wieder bracht der Jubel über das meiste Aufmarschgelände im Bereiche der nun folgenden 134-stündigen Rede, in der

Dr. Goebbels

u. a. ausführt: Jeder Mann weiß, daß uns große Aufgaben gegeben sind, für die es sich zu leben verlohnt, daß wir einen

Mat gefaßt, der Welt entgegenzutreten und ihr unabänderlich das Recht auf Ehre und Gleichberechtigung anzudeuten. Das Deutschland der Unterwürfigkeit, das aus der schmachvollen Rosenbertröcke hervorgegangen war, existiert nicht mehr. Das Deutschland von heute, das nun der Welt sein Recht zeigt, ist

ein Deutschland der Männlichkeit und eines heroischen Stolzes.

Dieses Deutschland weiß von sich den Gedanken, mit seinen Sorgen die Welt zu beschäftigen. Dieses Deutschland ist stolz darauf, daß es sich selbst hilft. Dieses Deutschland bringt jedem anderen Volke alle Hochachtung entgegen, aber es verlangt von der Welt auch,

daß der Friede niemals beim Feigen ist, sondern nur beim Starren, und daß der Friede nicht mit passivem Verhalten, sondern nur mit Weisheit zu führen ist.

Wir sind der Meinung, daß ein wehrloses Deutschland inmitten einer gerillten Welt geradezu eine Zurücksetzung zum Strafe sein muß. Und der Sache des Friedens ist auch nicht gebietet mit passivem Verhalten. Wir wissen, daß wir niemandem Anstoß erregen haben, weil wir die Wahrheit sagten. Die Welt kann uns aber nicht zwingen, zu lügen, weil andere lügen.

Das Verhalten des Auslandes, führt Dr. Goebbels fort, beruht auf der offenbar noch immer vorhandenen Einschätzung des neuen Deutschland nach den Erfahrungen, die man mit den Regierungen des alten Systems machte. Die Methoden würden sich aber ändern, wenn man wisse, aus welchen anderen Folge die Männer des neuen Reiches gefolgt sind. Die Zeiten seien vorbei, in denen deutsche Regierungen vor jedem Diktat hinknieten. Niemand würde noch die deutsche Unterwürfigkeit unter einen Vertrag geist werden, den zu halten das deutsche Volk nicht in der Lage sei. Unmöglich sei die Sorge des Auslandes, Deutschland könne in fremden Ländern nationalsozialistische Propaganda treiben. Nationalsozialismus sei keine Exportware. Jedes Land müßte die ihm gemäße politische Entwicklung durchleben in seinem eigenen Tempo. Deutschland sei gerade glückselig über den Vorprung, den die nationalsozialistische Revolution ihm in der europäischen Entwicklung gegeben habe.

Als dann das Volk auf den Führer und das Parteiprogramm verließen, gibt es kein Gelingen mehr; über die Spielstätten der Vor- und Mittelstufe hinweg drängen sich die Tausende im Amphitheater heran, unten auf dem Aufmarschgelände kommen die Massen in Bewegung — immer wieder wurde die schon bei der Anfahrt der Kräftegruppen des Ministers von der Menschenmenge eingeschlossen, die den Fahrgeschichten und überfluteten, um den Kräftegruppen zum Gehen zu bringen. Als aber der Wagen endlich sich freigesampft hat, schloßen sich rasch die Kolonnen wieder zusammen und in guter Ordnung vorrückte sich dann der Almarich.

Der Mord in Gollmütz einem Sondergericht überwiesen.

Merieburg, 23. Juni. (M.B.) Da die Untersuchung des Gollmüger Mordes, dem der Schulungsleiter der Ortsgruppe Gollmütz der NSDAP, Untersuchungsrichter Eisholz, zum Opfer gefallen ist, ergeben hat, daß politische Verhältnisse einflußreich zur Mordtat gewesen sind, ist die weitere Untersuchung in der Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft bei dem für den hiesigen Bezirk zuständigen Sondergericht in Elbing übergeben worden. Es ist anzunehmen, daß die Hauptverhandlung des Sondergerichts in Merieburg stattfinden wird. Die Kriminalpolizei hat im Bereiche der Ermittlungen zur Klärung der Hintergründe des Mordes weitere elf Festnahmen vorgenommen.



Reichsminister Dr. Goebbels schreitet in Begleitung von Gauleiter Staatsrat Jordan die Front der Ehrenparade ab.

Ziel dieser Aufgaben schon gelöst haben und daß wir, mit der Lösung der übrigbleibenden bereits begonnen haben. Wir sind nicht länger geworden an Waffen, wir sind länger geworden an geistiger Kraft, Stärke, Jugend und männliche Lebenshaltung sind in Deutschland wieder zum öffentlichen Merkmal anderer nationaler Völkern geworden, und diese Nation hat trotz eines fast entsetzlichen Mangels an materiellen Waffen den

daß sie ihm die Hochachtung nicht verleiht. Diese Nation ist jetzt entschlossen, ihr nationales Lebensrecht zu wahren und zu verteidigen. Wir sind der Überzeugung, daß wir eine große Aufgabe zu erfüllen haben, die an den Grenzen des Reiches nicht aufhört. Wenn das nationalsozialistische Deutschland das Recht auf Waffen proklamiert, dann hat es das nicht, um einen neuen Krieg zu provozieren, sondern weil wir wissen,



Zeilaufschritt aus den Teilnehmermassen.

Politik der Woche

Die Sonnenwende leuchtet in der vergangenen Woche dem hohen des deutschen Bundes und um die Stammes verarmte sich einander den jungen Geschlecht, das den lange verregneten alten...

Das Bild der außenpolitischen Entwicklung wurde in der vergangenen Woche gekennzeichnet durch die außerordentliche Aktivität des französischen Außenministers Barthou...

Im Gegensatz legen unsere deutschen Arbeiter jetzt ähnliche Beschwerden an, wie sie in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg unsere Soldaten hatten...

Der Präsident Kube beim Reichstag, Reichstagspräsident Dr. Brüning empfing am Freitagmorgen den Reichspräsidenten Dr. Brüning...

Einigkeit hat der Reichstag am Freitagmorgen im Reichstagsgebäude in Berlin...

Es ist etwas Wunderliches um diesen Reichstag, unter dem Gesicht und Gehalt an dem Reichstag...

Reben dem Preussischen und Reichstagen, neben dem Problem: einzelner und Gemeinlicher, sind die Frauen und Weibchen greift das Reichliche...

Reben allem diesem darf man nicht übersehen — was ein Fülle des Gehaltes! — daß auch ein Zug...

Reben allem diesem darf man nicht übersehen — was ein Fülle des Gehaltes! — daß auch ein Zug...

England wünscht Verhandlungen

Mangelnde Einigkeit — Deutsche Vertreter sollen nach London kommen.

London, 23. Juni. (DPA). Auf die deutsche Transferteile vom 18. Juni 1934 hat die englische Regierung dem deutschen Botschafter in London...

An der Note betont die britische Regierung einmündig, daß sie zu ihrem Bedauern die Verhandlungen machen möchte, daß die Note keinen praktischen Gehalt darüber enthält, was die weitere Arbeit in London...

Die britische Regierung möchte die Verhandlungen machen, daß sie zu ihrem Bedauern die Verhandlungen machen möchte, daß die Note keinen praktischen Gehalt darüber enthält...

Die Regierung der Reichsregierung, auf die Bedingung der Abfertigung der Gläubiger, die die britische Regierung nicht als gerechtfertigt anerkennen...

Maizunahme: 236000

Die Beschäftigungszahlen nach der neuesten Frankenschaufelstatistik.

Berlin, 23. Juni. Die Ergebnisse der von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gestellten Frankenschaufelstatistik...

Selbes Sozialprogramm für den NS-Frontkämpferbund.

Der Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (F.K.F.), Reichsarbeitsminister Selbke...

Reichsführer Heiterverein: „Der Prinz von Homburg“

als Festspiel des Staatlichen Theaters Kassel.

Einigkeit hat der Reichstag am Freitagmorgen im Reichstagsgebäude in Berlin...

Es ist etwas Wunderliches um diesen Reichstag, unter dem Gesicht und Gehalt an dem Reichstag...

Reben dem Preussischen und Reichstagen, neben dem Problem: einzelner und Gemeinlicher, sind die Frauen und Weibchen greift das Reichliche...

Reben allem diesem darf man nicht übersehen — was ein Fülle des Gehaltes! — daß auch ein Zug...

Riesige Flottenrüstungen Englands bevorstehend?

London, 23. Juni. (DPA). Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ will wissen, ob die britische Regierung...

Der britische Korrespondent des „Daily Herald“ will wissen, ob die britische Regierung...

Die Schweiz will sich mit Deutschland verständigen.

Bern, 23. Juni. (DPA). Der schweizerische Bundesrat beabsichtigt am Freitagmorgen mit dem...

Der schweizerische Bundesrat beabsichtigt am Freitagmorgen mit dem...

Will Barthou lieber mit Baldwin verhandeln?

Paris, 23. Juni. (DPA). Die aus London ankommende Nachricht, daß Ministerpräsident Barthou...

Die aus London ankommende Nachricht, daß Ministerpräsident Barthou...

Ende Juli Zusammenkunft Mussolini-Doillub?

Wien, 23. Juni. (DPA). Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß...

Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß...

Französisches Flottenbauprogramm vom Ausschuss angenommen.

Paris, 23. Juni. (DPA). Der Finanzausschuss des Reichstages hat am Freitagmorgen...

Der Finanzausschuss des Reichstages hat am Freitagmorgen...

Reben ihm Reich (Schwarz) als Kurier, im Zin...

Serien-Urlandskarten

lediglich im Vorverkauf zu umfassen Briefen im Landreise- u. Verkehrsbüro Merseburg

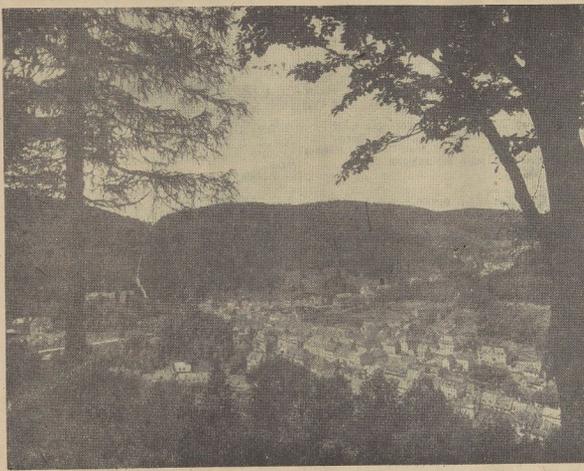
lediglich im Vorverkauf zu umfassen Briefen im Landreise- u. Verkehrsbüro Merseburg...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6048223419340623-11/fragment/page=0002

Fahrt mit dem Sonderzug gen Süden

Schwarzwald / Bodensee / Schweiz



Triberg, der herrliche Schwarzwaldort.

In 1000 Meter Höhe schreitet man leicht und unbeschwert über das Weich der schiefen Matten, auf dem sich die charakteristischen Schwarzwaldhäuser, deren Dächer fast bis zur Erde reichen, erheben. Auf den Höhenzügen bietet sich dem Blick ein entgegen der Eigenbewegung des Landschaftsbildes, Tannenwälder und steile Schluchten wechseln einander ab. In dieser köstlichen Luft gelundet Herz und Lunge. Nach drei Tagen Schwarzwald erkennt man die sonst gleichgültigen Mitteldeutschen kaum wieder. Ein Abschiedsabend, der erneut die herzliche Aufnahme, besonders der rührigen Stadt- und Kurverwaltung, bekundet, beschließt den schönen Aufenthalt im schönen Schwarzwald, der unvergessen bleiben wird.

Weiter gen Süden geht die Fahrt. Am jugendvolleren Hochenthal vorbei zum Bodensee, dessen Wasser die Ufer von drei deutschen Ländern (Baden, Württemberg, Bayern) außer der Schweiz und Österreich umrähmt. In Friedrichshafen wird dem Zeppelin-Hallen ein wehrwürdiger Besuch gewidmet. Spähe, das Luftschiff befindet sich gerade auf einer Reise. Dafür bietet das neue, im Bau befindliche Luftschiff einen interessanten Einblick in das Schaffen des stolzen deutschen Luftschiffbaues.

Die reizvolle bayerische Inselstadt Lindau im Bodensee, von der man einen prächtigen Rundblick über den smaragdgrünen Bodensee in die Schweiz und nach den Vorarlberger Alpen genießt, ist als zweiter, viertägiger Aufenthaltort erlesen. Auch hier begeistert Empfang von Seiten der Stadt- und Kurverwaltung und eine herzliche Aufnahme. Sie bildet, wie kaum ein weiterer Ort, den Ausgangspunkt zu herrlichen Ausflügen. Wirklich, was hier die Leitung des Sonderzuges im Zusammenarbeiten mit der Lindauer Verkehrsverwaltung und der Reichsbahnleitung, die der Schweizer Regierung für ein Reiseprogramm aufgestellt hat, ist außerordentlich. Man ist gespannt, wie die Schweizer die Gäste aus dem Dritten Reich aufnehmen

reisen als Gemeinschafts-Erlebnis ist überall in deutschen Landen modern geworden. Nicht allein, weil sich durch eine korporative Zusammenfassung die Reisekosten ermäßigen, sondern auch vor allem deshalb, weil gemeinsame Erlebnisse erhöhte Freude auslösen. „Werte Freundschaft, ist doppelte Freude.“ Dieser Grundsatz, den die Organisation „Kraft durch Freude“ im neuen Sinne ausstrahlt, bildet, wird auch von der Reichsreiseleitung fest in der Einrichtung der Sonderzugfahrten bezeugt. Die Sonderzüge der Reichsreiseleitung und die Führer der Organisation „Kraft durch Freude“ verfolgen das gemeinsame Ziel: Freude und Erholung Tausenden von deutschen Menschen zu schenken. Sie auf einige Zeit aus den Alltags Sorgen herauszuheben und den Wandern und Schönheiten der Natur nahe zu bringen.

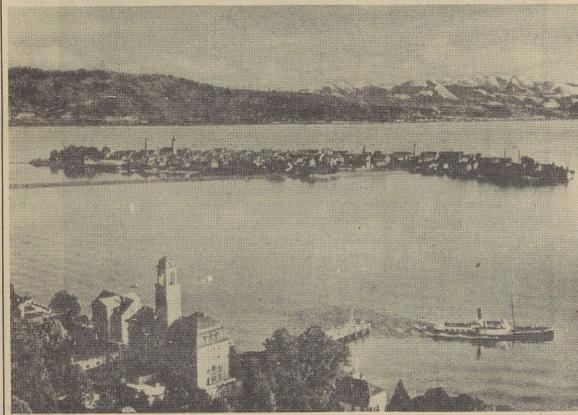
Und wer wollte es leugnen, daß diese Eigenschaften nicht in 100prozentiger Erfüllung den Teilnehmern der Sonderzugfahrt Leipzig—Dalle—Friedrichshafen (9.—17. Juni) zuteil wurden?

Selbst die häufigsten Erwartungen wurden übertraffen. Wohl niemand hätte es vor der Fahrt für möglich gehalten, daß in einer verhältnismäßig kurzen Zeitnahme so viel Sehenswürdiges festgenommen werden kann. Und diese eindrucksvolle Fahrt, die nur nach mühsamer organisatorischer Vorbereitung möglich war, genügt den Reichsreiseleitungen Leipzig und Halle ein Sonderlob.

Noch schwingen die Erlebnisse unmittelbar nach, als daß die prächtigen Eindrücke voll und ganz wiedergegeben werden könnten, von denen eine Woche lang einige Hunderte mitteldeutscher Menschen — aus Leipzig, Halle, Merseburg, Gisleben, Zeitz, u. a. — beherrschet waren. Nur ein kurzer Abriss sei gestattet, besonders für diejenigen, die diesmal nicht mit von der „Partei“ sein konnten.

Nach einer stimmungsvollen nächtlichen Fahrt über den Stamm des Thüringer Waldes grüßt die Freiluft

das liebliche Medardal hinter Würzburg. Zu beiden Seiten des Strombettes, aus dem die Nebel steigen, ziehen sich farbige Wälder entlang, auf denen die Felslager der Babbler wie Pilze aus der Erde kriechen. Waldreiche Höhen schließen das Tal ein, durch das sich



Die Inselstadt Lindau im Bodensee.

an verschlafenen, silberweißen Dächern vorbei der Zug schlängelt. Kurze Station in Seibelsberg, der romantischen Stadt im badijschen „Müschlerlande“. Dann geht's in die fruchtbare, sonnengetränkte Rheinebene. Wehmsvoll gleitet der Zug nachwärts, dem Rhein zu, der hier Grenzstrom geworden ist. Doch der herrlichen deutschen Dom auf französischem Boden, der romantischen Stadt im badijschen „Müschlerlande“. Dann geht's in die fruchtbare, sonnengetränkte Rheinebene. Wehmsvoll gleitet der Zug nachwärts, dem Rhein zu, der hier Grenzstrom geworden ist. Doch der herrlichen deutschen Dom auf französischem Boden, der romantischen Stadt im badijschen „Müschlerlande“.

werden — und ist annehmlich enttäuscht. Korrekte, freundliche Aufnahme, sehr höflich, sogar sehr freundschaftlich. Selbst dem Träger von nationalsozialistischen



Empfang der Mitteldeutschen in Triberg.

Gymnasien wird kein böser Blick nachgeworfen. Man beginnt Deutschland zu begreifen. Ein gutes Zeichen.

Zwei Fahrten in die Schweiz. Die erste führt zunächst nach dem Fürstentum Siegenheim, dem „Gemsantens-Bahnhof“, nach Baduz, Schönen, keinem Hauptort im Rheintal. Dann weiter nach dem herrlichen schweizerischen Bad Magaz,

das mit seinen heißen Thermalquellen einen Gesundheitskurort für Rheumatische darstellt. Die bizzare Felsenstadt bei Pfäfers mit der heißen Quelle ist ein Erlebnis besonderer Art.

Auch die zweite Schweizer Fahrt zeigt vorbildliche Organisation. Sie führt über Zürich nach Luzern



Schloß Vaduz im Fürstentum Liechtenstein.

(wo beim Mittagessen sogar von der Kapelle des Deutschlandlied erklingt) und dem Bierwaldstätter See, der nicht mit Unrecht zu den landschaftlich schönsten Seen der Welt zählt. Am Endpunkt Brunnen mit der berühmten Bergkapelle. Der Eindruck der Bergriesen mit ihren schneebedeckten Gipfeln, die Gletscher seit der Natur ist nicht zu beschreiben. Hier legt die Fahrt aus. Selbst der Abend der letzten Schöpfung verflummt. Herzlich verabschieden sich die Mitteldeutschen von den Schweizern, bebauernd, daß die Tage nicht von längerer Dauer sein konnten. Langsam läßt

**Fahrkarten
Fahrscheinhefte
Schlafwagen- und Platzkarten
Sonntagsrückfahrkarten**

zu amtlichen Preisen im
Lloydreise- u. Verkehrsbüro
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3, Tel. 3230

Geöffnet 8.30 bis 18.30 Uhr!

die der Bodenseedampfer vom Schweizerischen Ufer, begleitet von lebhaftem Winke...

Auch der letzte Tag vor der Abreise bringt köstliche Sehenswürdigkeiten. Dampferfahrt über den herrlichen See, in dessen Wasser die Sonne sich bricht. Donauz, die urdeutsche, geschichtlich bedeutungsvolle Stadt, die wunderbare Insel Mainau mit ihrem prächtigen Barockschloß, den Palmen und Zitronenbäumen, Sommerhof des Sohnes des schweizerischen Kronprinzenpaars, der eine Bürgerliche freute. Und dann das weinreiche Meerburg. Eine feucht-fröhliche Stimmung. Ein einigstimmiger Saal meinte: „Ich glaube, ich habe einen gelobt.“ So ganz unecht hätte er nicht, nur vergessen, daß die anderen auch nicht mehr schief waren. Aber, was haben wir! Es war herrlich, besonders als der „groß“, gemeinsame Zug fern in Fern festlich von den Höhen hinauf zum Dampfer wanderte...

Die Merseburger Bevölkerung verlor mit solchen Ereignissen, tief herzlich „Auf Wiedersehen“...

Ungehörige, abschwärzende Eindrücke hinterließ die Sonderzugfahrt. Sie war ein Erlebnis, das niemand von den Teilnehmern, die gefährt in die Heimat zurückkehrten, mißsen möchte.

Wenn Sie in Urlaub gehen...

wollen Sie sich von den Anstrengungen eines Jahres erholen. Am sonnigen Strand der See oder im kühlen Schatten der Bergwälder sollen Geist und Körper gestärkt werden. Dazu ist es aber notwendig, daß alle Anstrengungen fern gehalten wird. Stellen Sie sich vor: Sie verlassen nun auf einige Wochen Ihren altgewohnten Wirkungskreis, Ihre Arbeitsstätte, Wohnort und Freundeskreis. Sie werden sicherlich den Wunsch hegen, auch in Ihrem Ferienaufenthalte etwas von der Heimat zu hören. Sie sind ja mit Ihrer Heimat verbunden! Sie hätten keine Ruhe, wenn Sie nicht wüßten, was dort vorgeht! Deshalb ist es notwendig, daß Sie und rechtzeitig Ihre Ferienadresse mitteilen, damit wir Ihnen Ihre Heimatzeitung nachsenden können.

**Bergessen Sie nicht den ...
Merseburger Korrespondent**

Wenige Stunden später tragen bereits die ersten Sonderzüge auf den Bergen herum. Die köstliche, reine Luft in 700 bis 1000 Meter Höhe wirkt auf uns Bewohner der Industrieländer erquickend. Triberg, wo der schöne und herrliche Schwarzwaldort, bietet wunderschöne Ausflugsmöglichkeiten.

Nr. 25 · 1934

Den 23. Juni

Mitteldeutsche Jungfrüerte Zeitung

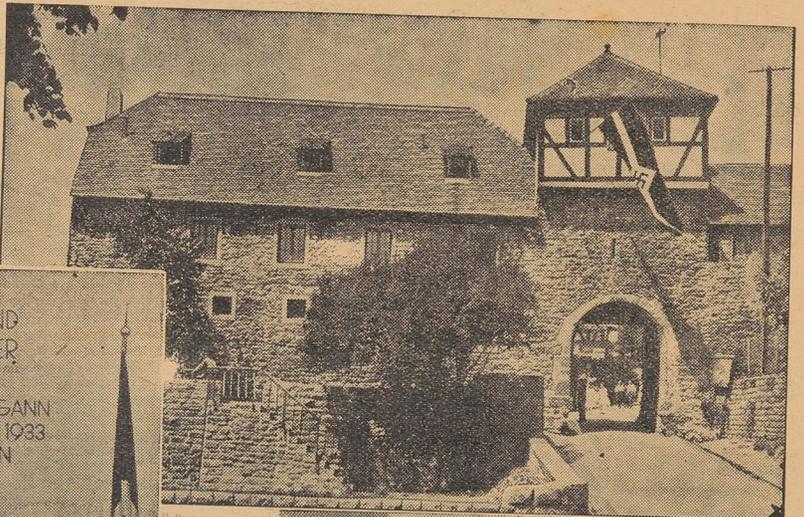
Beilage zum Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten



Deutsches Jungmädcl.

Deutsche Bilder= Woche

Rechts:
Die neue Jugendherberge
am Neckar
auf dem Dilsberg bei Heidelberg.



EHRET DIE ARBEIT UND
ACHTET DEN ARBEITER
MIT DIESEM SPATEN BEGANN
DER FÜHRER AM 23. SEPT. 1933
BEI FRANKFURT AM MAIN
DAS WERK DER
REICHAUTOBAHNEN

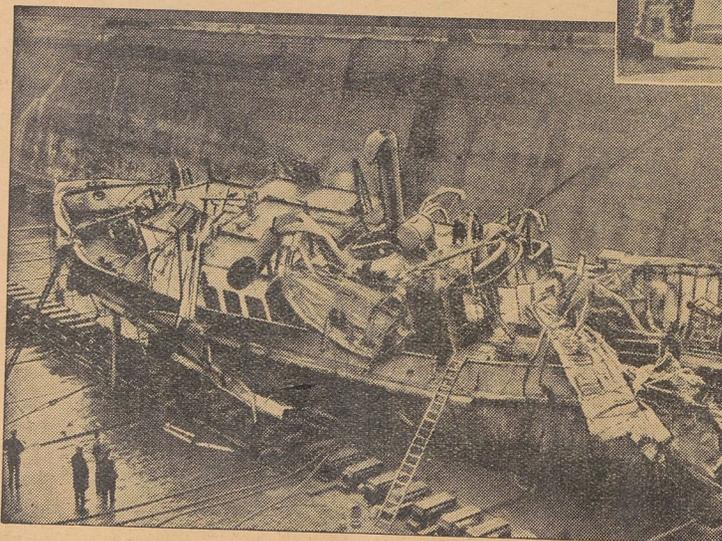
Der Spaten des Führers auf der Schau „Die Straße“

Auf der jetzt eröffneten Ausstellung „Die Straße“ in München wird auch der Ehrenspaten ausgestellt, mit dem der Führer in Frankfurt a. M. den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn tat.



Unter Denkmalschutz gestellt

Das Gasthaus „Altes Haus“ in Badarach am Rhein, das älteste Haus des Ortes, das seines architektonischen Wertes wegen unter Denkmalschutz gestellt wurde.



Links:

„Merkur“ im Dock

Nach wochenlangen Bemühungen ist das Wrack des Schleppers „Merkur“, der am 12. Mai nach einem Zusammenstoß mit dem Hapag-Dampfer „Albert Ballin“ gesunken ist, gehoben und in das Kaiserdock in Bremerhaven gebracht worden.



**Der Pressechef
des Freim. Arbeits-
dienstes.**

Hauptgeschäftl. Kampmann, der Leiter des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse, wurde zum Chef der Pressestelle des Freiwilligen Arbeitsdienstes ernannt.



Der neue Prozeß gegen Horst Wessels Mörder.

Vor dem Berliner Schwurgericht hat die Verhandlung gegen drei wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Sturmführer Horst Wessel angeklagte Kommunisten begonnen. Unser Bild aus dem Prozeß zeigt die Angeklagten (von links): Peter Stoll, Sally Epstein, Hans Ziegler.

Zum Gedenken an Scapa Flow.

Vor 15 Jahren — am 21. Juni 1919 — ging die zur Auslieferung an England bestimmte deutsche Kriegsflotte — 20 Großkampfschiffe und 46 Torpedoboote — mit wehender Flagge bei Scapa Flow unter, um sie nicht in die Hände unserer Gegner fallen zu lassen. Unsere Bilddokumente zeigen (oben, von links) den Untergang des Panzerkreuzers „Blücher“ — den untergegangenen Kreuzer „Hindenburg“ — (unten, von links) Matrosen von dem Kreuzer „Münberg“ auf der Fahrt zum englischen Kriegsschiff „Revenge“. Wie man sieht, hielten die Matrosen die Hände hoch, um zu zeigen, daß sie unbewaffnet waren; trotzdem wurde auf sie geschossen. — Der Kreuzer „Hindenburg“ nach seiner Hebung durch die Engländer. Bekanntlich wurde ein Teil der Flotte in mühevoller Arbeit von einer englischen Gesellschaft gehoben, um verschrottet zu werden.

**Rechts:
Carin Görings sterb-
liche Reste wurden
in der Schorfheide
beigesetzt.**

Links:
Ein Jugendbildnis der verstorbenen Gattin Hermann Görings

Rechts:
Die künftige Grabstätte Carin Görings bei Carinhall in der Schorfheide.

(Aus dem Buch „Carin Göring“ des Verlags Martin Bärner, Berlin.)

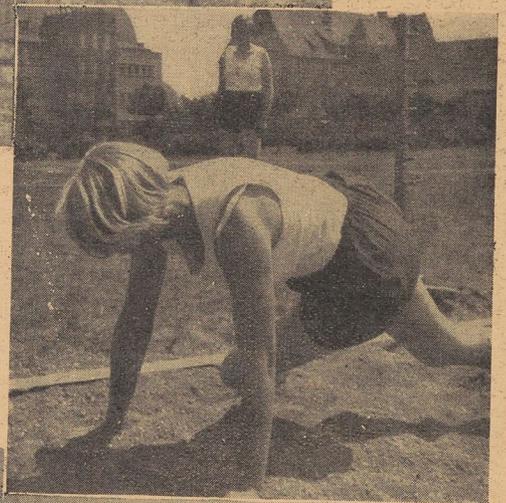
Am 20. Juni wurde der Sarg mit den Gebeinen Carin Görings, die bisher auf einem Friedhof ihres Sterbeortes Stockholm geruht hatten, in der Gruft beigesetzt, die Hermann Göring in der Einsamkeit der Schorfheide unweit seines Jagdhauses Carinhall für seine treue Lebensgefährtin geschaffen hat.





Links:
Wir nehmen
jedes
Hinderniss!

Unten (beim
Hochsprung):
Die Latte
geriffen



In Merseburg (Albrecht-Dürer-Schule) tagten die
Sportwartinnen des BDM-Mädelringes
Die Bilder zeigen sie z. T. bei praktischer Arbeit und beim Spiel

Rechts:
Lustiges
Medizinball-
spiel





Reichs-Schwimm-Woche in Merseburg

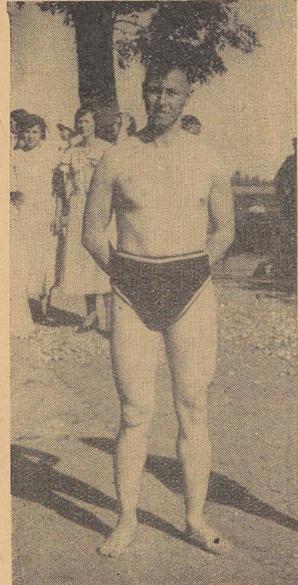
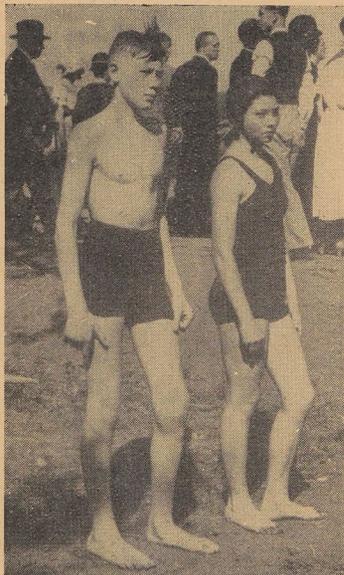
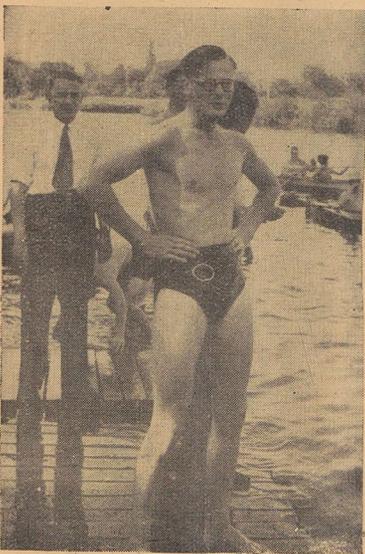
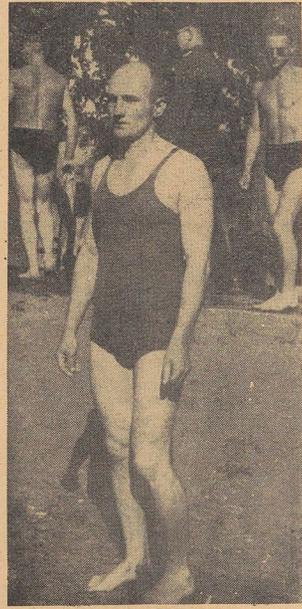
Die Sieger und Siegerinnen
vom großen Stromschwimmen
in der Saale über 2,2 km

Links: Pfeiffer (M.S.); rechts: Frl. Leinhos
und Liesbeth Allstädt (M.T.).

Mitte links: Betrieb bei den „Lernenden“.

Rechts: Hädicke (M.T.), der im Stromschwimmen
die schnellste Zeit des Tages erzielte.

Unten links: Liebelt (M.T.); Mitte: Die jüngsten
Sieger Greve und Hahn; rechts: Köppe (S.).





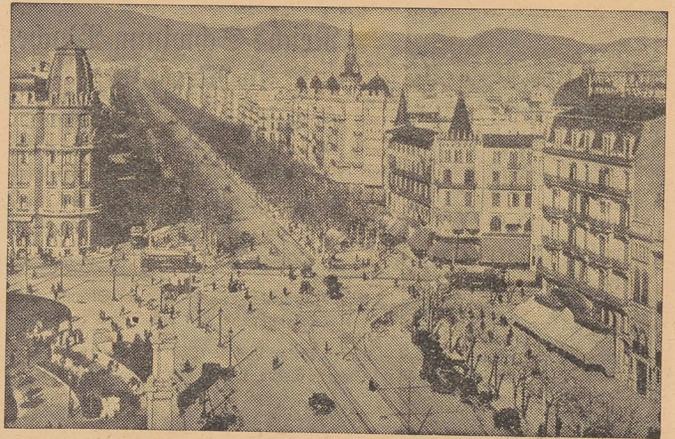
Spanien vom Zerfall bedroht?

Eine Karte von Spanien mit der selbständigen Provinz Katalonien.

Rechts:

Die Hauptstraße von Barcelona, der Hauptstadt Kataloniens.

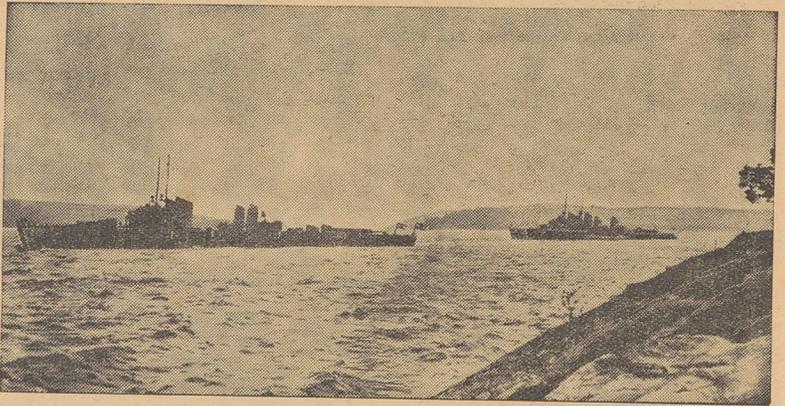
Spanien ist in eine neue Krise gestürzt. Die Fraktion der katalonischen Linken hat wegen eines Konfliktes, der die Autonomie Kataloniens betraf, zum Protest gegen die Madrider Zentralregierung das dortige Parlament verlassen. Nach Bekanntwerden dieser Tatsache wurde Barcelona von einem wahren Freudentaumel erfaßt.



Unten:

Deutsche Kriegsschiffe in Schweden

Die Zerstörer „Altis“, „Wolf“, „Jaguar“ und „Tiger“ vor Salisjöbaden, dem bekannten Badeort in der Nähe von Stockholm, wo sie am 14. Juni für kurze Zeit ankerten.



Links:

Lilian hat genug von Hollywood

Lilian Harvey, die beliebte deutsche Filmpfängerin, hat den Hollywooder Vertrag gelöst. Als Grund hierfür gibt sie an, daß sie für ungeeignete Rollen verwendet worden sei, und daß die Filme, in denen sie gearbeitet habe, schlecht gedreht worden seien. Da sie ihre Popularität nicht aufs Spiel setzen wolle, werde sie Hollywood den Rücken kehren. Bereits in drei Wochen wird sie die Rückreise nach Deutschland antreten.



Zum Gedenken an Scapa Flow. Der mutige Führer der deutschen Flotte vor Scapa Flow, Admiral von Reuter, dessen Tat als geschichtliche Ehrenrettung der deutschen Kriegsmarine fortleben wird.

Links:

Eine Naturkatastrophe in San Salvador fordert 3000 Menschenleben, die fürchterlichen Orkanen und Wolfenbrüchen zum Opfer fielen.



Sport im Bild



Bildtelegramm vom Boxkampf Baer—Carnera

Carnera geht bereits in der ersten Runde
auf die Bretter.

Ein Bild, das den Ausgang des Kampfes voraus-
zusagen scheint: in der ersten Runde war der Welt-
meister derart zusammengeschlagen, daß er aufgeben
mußte.



Die „Kieler Woche“

Drei Jachten verschiedener Klassen — von links nach rechts: „Edith“, „Waterland“
und „Sleipnir“ — dahinter ein ganzes Feld von Booten bei der Propaganda-
fahrt, mit der die „Kieler Woche“ eingeleitet wurde.



Leipziger DFB.-Spiel: I. FC. Nürnberg gegen Viktoria Berlin

Eine Szene vor dem Viktoria-Tor: Tor-
wart Müller wirft sich im letzten Augen-
blick dem Nürnberger Sturm entgegen.

Links:

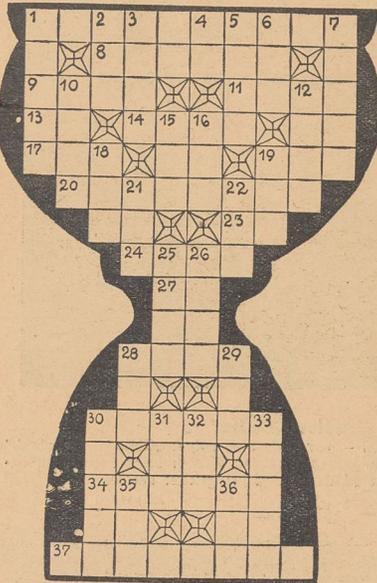
Fußballers Heimkehr!

Der triumphale Einzug
der tschechischen Nationalen in Prag.
Die aus Italien heimkehrende tschecho-
slowakische Fußballmannschaft, die bei den
dortigen Kämpfen um die Weltmeister-
schaft den zweiten Platz errungen hat,
wurde bei ihrer Rückkehr in die Heimat
mit unglaublicher Begeisterung emp-
fangen. In Prag waren die Straßen,
durch die der feierliche Zug ging, mit
Tausenden von jubelnden Menschen gefüllt.



Nachdenkliches und Heiteres

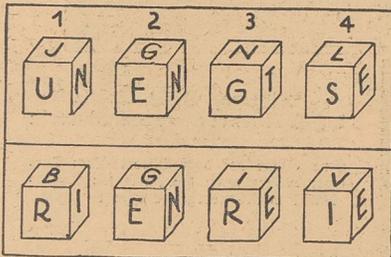
Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Erdteil, 8 Gebirgszug im tür-
kisch-persischen Grenzgebiet, 9 leichtes Sport-
boot, 11 Modifikation des Sauerstoffes, 13 per-
sönliches Fürwort, 14 Hausvogel, 17 Wild,
19 nordische Gottheit, 20 Wurzelgemüse, 23
Trumpf im Kartenspiel, 24 blutiges Ver-
brechen, 27 Konjunktion, 28 Zahl, 30 Wissen-
schaftler, 34 Meergott, 37 altes Kriegsschiff.

Senkrecht: 1 Schiffsgerät, 2 Nebenfluß der
Weichsel, 3 Lüge, Falschheit, 4 Feldmaß, 5 fran-
zösisches Protektorat in Französisch-Indochina,
6 Nebenfluß des Mains, 7 Nachschmetterling,
10 Kriegsgott, 12 Uhr, 15 Kosmos, 16 Ver-
reinigung, 18 Viehfutter, 19 Tonstufe, 21 Neben-
fluß der Drina, 22 Teil des Wagens, 25 deut-
scher Fluß, 26 Abschlagszahlung, 28 alter spani-
scher Adelstitel, 29 Welsprache, 30 Verfasser,
31 türkischer Beiname, 32 Handlung, 33 fran-
zösischer Maler, 35 Kommando beim Schiffs-
wenden, 36 Stimmrichtung.

Würfelrätsel



Die vier Würfel im oberen Feld erscheinen
im unteren Feld wieder, stehen aber hier in
anderer Reihenfolge und sind so dargestellt,
daß die drei anderen Seiten sichtbar sind.
Wenn man zu jedem oberen Würfel den
unteren gefunden hat, ist leicht eine Bauern-
regel abzulesen.

Silbenrätsel

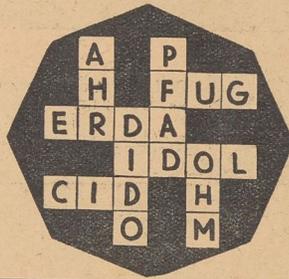
Aus den Silben

a — bee — cer — cher — de — de — del
der — der — des — dreh — dron — en
es — eu — eu — gel — gel — ha — ha

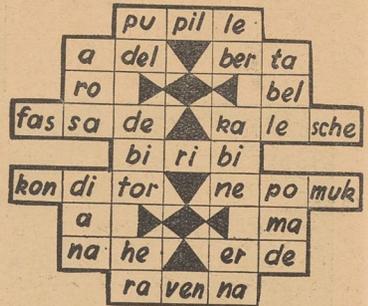
i — ta — ken — laß — ma — ment
mo — moos — na — nat — nel — nie
auch — or — or — pi — ra — re — ri
rin — schlag — spin — stell — tel — ter
ter — tes — tiv — to — van — wai — ze
sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und dritte
Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen,
einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Geheimpolizist,
2. kleine Kavallerieeinheit, 3. Begriff in der
Wetterkunde, 4. Teil des Spinnrades, 5. Ver-
zierung, 6. in der Musik; gemäht, 7. kleiner
Strauch der Hochmoore, 8. Farenswächter,
9. Schlange, 10. Handwerker, 11. berühmter
spanischer Dichter, 12. Insel im Großen Ozean,
13. Blutenziehung, 14. früher: Gerät zum
Nehmen feindlicher Schiffe, 15. Nebenfluß der
Warthe, 16. Musikinstrument, 17. griechischer
Tragödiendichter.

Auflösungen aus Nr. 24 Kreuzworträtsel



Kreuzwort-Silbenrätsel



Silbenrätsel

1. Klinik, 2. Referendar, 3. Alhambra,
4. Fenriswolf, 5. Tollwut, 6. Deutschland,
7. Uhu, 8. Reformator, 9. Cognac, 10. Har-
nisch, 11. Falkaff, 12. Reichswehr, 13. Elrike,
14. Urubu, 15. Dachshund, 16. Erdkunde.
Die R.S.-Gemeinschaft heißt: „Kraft durch
Freude!“

Richtige Lösungen

fundten ein: Gerhard Stone, Wally Hille-
brand, Friedel Müller.

Humor vom Tage

Im Konzert.

„Diese Frau hat einen herrlichen Sopran.
Aber sagen Sie mir, warum schließt sie beim
Singen immer die Augen?“
„Weil ihr bei den hohen Tönen schwindlig
wird!“

Offensichtlich kurzjähig.

Er: „O, Fräulein Sufi, mir fehlt der Aus-
druck für den Eindruck, den Sie auf mich
machen!“
Sie: „Leider auch die Einsicht, wie wenig
Ausicht Sie bei mir haben!“

Selbstbetrachtung.

Afrikaforscher (der von den Kannibalen ge-
fangen worden ist): „Sonderbar — in Europa
ist man nun der berühmte und gefeierte For-
scher und hier — eine Portion!“

Immer diskret.

„Kannst du mir sagen, warum du dir die
Finger in die Ohren steckst, wenn du deinem
Freunde die Briefe vorliest?“
„Ich soll nicht hören, was drin steht!“

Das fällt auf.

„Manchmal glaube ich, daß ich meinem
Mann über geworden bin!“
„Ja, aber, Frau Knebel, wie kommen Sie
denn auf den Gedanken?“
„Weil er nun seit drei Jahren nicht mehr
nach Hause gekommen ist!“

Farter Wind.

Fräulein Uhy hört im Konzertsaal Schuberts
berühmtes „Forellenquintett“ und das Spiel
des einen Geigers erschien ihr so himmlisch,
daß sie ihm vor Begeisterung am nächsten Tage
einen Korb mit frischen Forellen zuschickte.

Der Geiger bedankte sich und schrieb:
„Sehr verehrtes gnädiges Fräulein! Haben
Sie herzlichen Dank für den Korb köstlicher
Forellen, über die ich mich außerordentlich ge-
freut habe. Gestatten Sie mir freundlichst bei
dieser Gelegenheit den Hinweis, daß ich dem-
nächst in Haydns „Ossennuett“ mitspielen
werde.“

Die Arme.

„Die Medizin nehmen Sie immer eine Bier-
teltstunde, bevor sich die Kopfschmerzen ein-
stellen!“

„Halbwachene“ Größen.

Nicht nur der Berliner pflegt „den Mund
auf dem rechten Fleck“ zu haben, wie etwa
der alte Schadow, der zwar aus Neuruppin
stammte, sich aber in Berlin ganz eingebürgert
hatte. Von dem großen Theologen Schleier-
macher weiß man, daß er anders als sein
Breslauer Landsmann Adolph Menzel wegen
seiner kleinen verwachsenen Gestalt keineswegs
so empfindlich war. Einst traf er mit dem
Landschaftszeichner Rißel, ebenfalls einem
Breslauer, und wiederum gleich ihm klein und
verwachsen, in einer Gesellschaft zusammen.
Sie tauchten Erinnerungen aus der Schule,
in der sie einst dieselbe Bank gedrückt hatten.
Rißel: „Wir waren damals halbwachene.“
Schleiermacher: „Im Grunde genommen sind
wir's auch wohl geblieben.“
Und Schleiermacher lachte dabei herzlich.

Wilhelm Tell



„Im Theater warst du? Was wurde denn
gegeben?“
„Weiß ich nicht! — Einer hat nach Obst
geschossen!“

Merieburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Bestellpreis: jährlich 120 Mark, vierteljährlich 30 Mark, monatlich 10 Mark. Einmalige Anzeigenpreise: 1. Spalte 100 Mark, 2. Spalte 80 Mark, 3. Spalte 60 Mark. Abrechnung: 10. Tage nach Erscheinen. Druck: Merieburger Druckerei, Halle. Verleger: Kurt Merieberg, Halle. Redaktion: Kurt Merieberg, Halle. Postamt: Halle. Postfach: 100. Telephon: 100. Telegramm: Merieburg. Ausland: 120 Mark. Ausland: 120 Mark. Ausland: 120 Mark.

mit den Beilagen: „Musterle Belage“, dem „Unterhaltungsblatt“, „Die Heimat“, „Saal und Erbe“, „Aus der Welt der Frau“, „Rechts- und Steuerfragen“, „Gesundheitspflege im Hause“, „Der Arbeitsamerica“, „Handwerk und Gewerbe“, „Mode, Heim und Gesellschaft“, „Juni und Film“, „Wandern und Reisen“, „Auto und Kraftfahr“, „Fürs junge Volk“.

Bestellpreis: für den deutschsprachigen Raum 6 Mark, im Ausland 12 Mark. Einmalige Anzeigenpreise: 1. Spalte 100 Mark, 2. Spalte 80 Mark, 3. Spalte 60 Mark. Abrechnung: 10. Tage nach Erscheinen. Druck: Merieburger Druckerei, Halle. Verleger: Kurt Merieberg, Halle. Redaktion: Kurt Merieberg, Halle. Postamt: Halle. Postfach: 100. Telephon: 100. Telegramm: Merieburg. Ausland: 120 Mark. Ausland: 120 Mark. Ausland: 120 Mark.

Nr. 144

Sonntag, den 23. Juni 1934

60. Jahrgang

„Die Welt kann uns nicht zwingen zu lügen“

Mitteldeutschland hört Dr. Goebbels

225000 Zuhörer auf dem Thingplatz in Halle / Die Krankenkassen melden eine Zunahme der Beschäftigten um 236000 / Die englische Antwort auf die deutsche Transfernote vom 14. Juni

Ein gigantischer Aufmarsch

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Freitagabend auf dem ersten deutschen Thingplatz in den Brandbergen bei Halle. Der Tag in Halle gestaltete sich zu einer der größten Kundgebungen — wenn man die Millionenmächte auf dem Zempsthofer Feld abfährt — im Reichsgebiet.

160000 Betrüger waren gemeldet, aber etwa 225000 waren betrugsfreudig.

um Dr. Goebbels, der zum erstenmal wieder seit der Machtergreifung in Halle sprach, zu hören. Die Stadt selbst war wie ausgelitten, auch aus weitester Umgebung waren die Reichskammern mit allen erheblichen Verkehrsmiteln nach Halle gekommen. Schon in den ersten Vormittagsstunden hatte der Zutrom begonnen. Eine wahre Wellenbewegung aber legte ein, als um 16 Uhr die Geschäfte die Tore hinterließen, die Konsortie sich leerten und die Fabrikanten sich hinter dem letzten Arbeiter schloßen.

Bedrohlich schen zeitweise der Anbruch der Marktschloßen in den nächsten Gebäuden. Nur schrittweise konnten die Straßenbahnen und Kraftwagen sich vorwärtschieben. Dann einer ausgezeichneten Organisation, war kurz nach dem festgesetzten Termin, etwa um 18.15 Uhr die Geschäfte die Tore hinterließen, die Konsortie sich leerten und die Fabrikanten sich hinter dem letzten Arbeiter schloßen.

Der ganze meiste Zelleffekt des Thingplatzes, der mit seiner Festspielstätte nach den Worten des Ministers zu den höchsten in Deutschland gehört, war bis zum Rand der ihn umgebenden Höhenzüge hinan

von den riesigen Kolonnen der aufmarschierten Gefolgshäufen besetzt. Das Amphitheater der Festspielstätte war bis auf den letzten Steiner mehr als 5000 Plätze besetzt.

Auf der oberen Spielstätte hatte sich ein großer Kreis von Ehrengästen eingeschoben: Staatsrat Jordan mit den Führern der NS des Bundes, der Standortälteste der SA, Brigadeführer Ernst, mit seinem Stabe, SS-Standartenführer Krause, Regierungspräsident Dr. Sommer, der Landesbauernführer Ditz, Reichspräsident Knoke, zahlreiche Offiziere der Landespolizei u. v. a.

Kurz nach 6.30 Uhr jagte als „Vorleiter“ ein Straßwagen heran mit dem Signal, das das Kommen des Ministers ankündigte. Diskant löste der Wagen in dem neben dem Zeller vorn in dem nun schon sprichwörtlich gewordenen hellen Mantel „der Doktor“ (a. B. hinter den brandenden „Heil“-Mantel der Hunderttausende fuhr das Auto dicht an die Zentrale der Festspielstätte heran. Gauleiter Jordan, Oberführer Ernst, der Standartenführer Krause empfingen den Minister und geleiteten ihn, nachdem er unter den Klängen des Preisenmarches die Ehrentribüne der Standarte 38 abgestiegen hatte, die Freitreppe hinauf zur oberen Spielstätte.

Der Gauleiter tritt aus Mikrophon und spricht ein kurzes Wort der Begrüßung. Wiederum sind auf diesem Platz die Kolonnen ungezählter deutscher Volksgenossen aufmarschiert, um erneut deutschen Lebenswillen, deutsche Lebensfreude zu manifestieren. Den Höhepunkt im ganzen Kampf gegen Vögelsticht und Wres-

moderiert bildet dieser Tag, der den Propagandaminister des Reiches unter uns sieht.

Übermals brandet der Jubel der ungeheuren Masse empor, als nun der Minister selbst an die Kumpfe tritt. Und immer wieder bracht der Beifall über das weite Aufmarschgelände im Verlauf der nun folgenden 1 1/2 stündigen Rede, in der

Dr. Goebbels

u. a. ausführte:

Jedermann weiß, daß uns große Aufgaben gegeben sind, für die es sich zu leben verlohnt, daß wir einen

Maß gehabt, der Welt entgegenzutreten und ihr unabänderlich das Recht auf Ehre und Gleichberechtigung anzudeuten. Das Deutschland der Untertänigkeit, das aus der schmuddeligen Koobertruckle hervorgegangen war, existiert nicht mehr. Das Deutschland von heute, das nun der Welt sein Gesicht zeigt, ist

ein Deutschland der Männlichkeit und eines heroischen Stolzes.

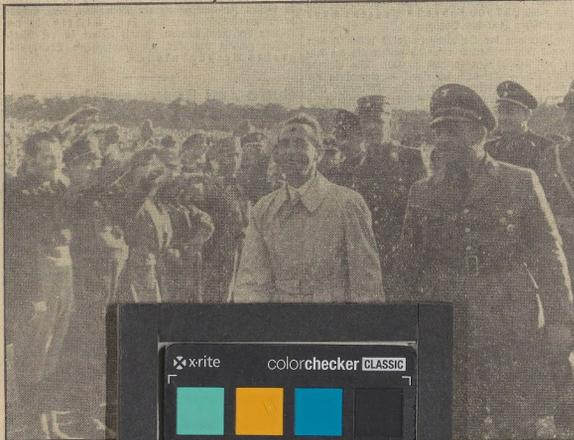
Dieses Deutschland weiß von sich den Gedanken, mit seinen Sorgen die Welt zu belästigen. Dieses Deutschland ist stolz darauf, daß es sich selbst liebt. Dieses Deutschland bringt jedem anderen Volke alle Hochachtung entgegen, aber es verlangt von der Welt auch,

daß der Friede niemals beim Felgen ist, sondern nur beim Streiten, und daß der Friede nicht mit passivem Dulden, sondern nur mit Waffen zu zu führen ist.

Wir sind der Meinung, daß ein wehrloses Deutschland inmitten einer gefährlichen Welt geradezu eine Verzerrung zum Strafe sein muß. Und der Sache des Friedens ist auch nicht gebietet mit passivem Dulden. Wir wissen, daß wir manchmal Anstoß erzeugt haben, weil wir die Wahrheit sagten. Die Welt kann uns aber nicht zwingen, zu lügen, weil anders lügen.

Das Verhalten des Auslandes, fuhr Dr. Goebbels fort, beruhe auf der offenbar noch immer vorhandenen Einschätzung des neuen Deutschland nach den Erfahrungen, die man mit den Regierungen des alten Systems machte. Die Methoden würden sich aber ändern, wenn man wollte, aus welchen anderen Folge die Männer des neuen Reiches gefolgt sind. Die Zeiten seien vorbei, in denen deutsche Regierungen vor jedem Diktat hinknieten. Niemals wieder werde die deutsche Unterfertigung unter einen Vertrag gefordert werden, den zu halten das deutsche Volk nicht in der Lage sei. Untüchtig sei die Sorge des Auslandes, Deutschland könne in fremden Ländern nationalsozialistische Propaganda treiben. Nationalsozialismus sei keine Exportware. Jedes Land müßte die ihm gemäße politische Entschloßung durchleben in seinem eigenen Tempo. Deutschland sei gerade glücklich über den Zeitpunkt, den die nationalsozialistische Revolution ihm in der europäischen Entwicklung gegeben habe.

Als dann das Sieg Heil auf den Führer und das Gott-Beifallschrei verstanden ist, gibt es kein Halten mehr über die Spielstätten der Vor- und Mitteltribüne hinweg drängen sich die Tausende im Amphitheater heran, unten auf dem Aufmarschgelände kommen die Reihen in Bewegung — immer wieder wurde wie schon bei der Anfahrt der Kraftwagen des Ministers von der Menschenmenge eingeschloßen, die den Fahrdomm trotz aller Abwehrmaßnahmen immer von neuem eroberten und überfluteten, um den Kraftwagen zum halten zu bringen. Als aber der Wagen endlich sich freigeekämpft hat, schließen sich rasch die Kolonnen wieder zusammen und in guter Ordnung vollzieht sich dann der Abmarsch.



Reichsminister Dr. Goebbels

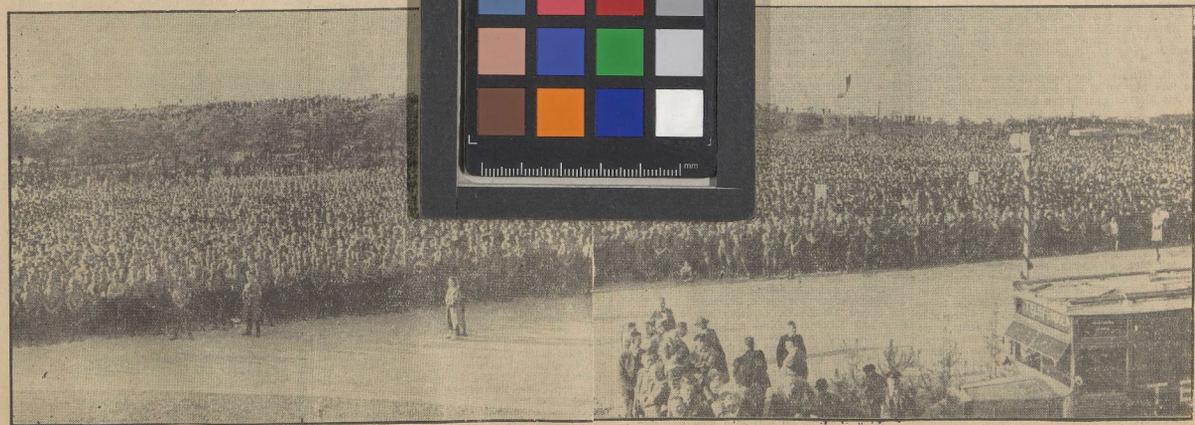
die Front der Ehren-

Teil dieser Aufgaben mit der Lösung der haben. Wir sind nie nur sind härter gedrückt und mächtig wieder zum öffentlichen Gelingen geworden, u. voll ermutigenden M



Der Mord in Gollmütz einem Sondergericht überwiesen.

Merzig, 23. Juni. (M.B.) Da die Untersuchung des Gollmüger Mordes, dem der Schulungsleiter der Ortsgruppe Gollmütz der NSDAP, Ortsinspektor Kurt Esholz, zum Opfer gefallen ist, ergeben hat, daß politische Verhältnisse die Ursache zur Mordtat gewesen sind, ist die weitere Untersuchung in der Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft bei dem für den hiesigen Bezirk zuständigen Sondergericht in Elbing übergeben worden. Es ist anzunehmen, daß die Hauptverhandlung des Sondergerichts in Merzig stattfinden wird. Die Kriminalpolizei hat im Verlaufe der Ermittlungen zur Klärung der Hintergründe des Mordes weitere elf Festnahmen vorgenommen.



Teilausschnitt aus den Teilnehmermassen.

